



Lange Nacht der Mathematik



In der Nacht vom 19.11. zum 20.11.2021 habe ich gemeinsam mit rund 30 anderen Schülern, die meisten davon Teilnehmer des Begabtenförderungsprogramms KARO^{PLUS}, an der Langen Nacht der Mathematik teilgenommen. Diese fand wegen Corona leider online statt; man konnte sich aber in kleinen Gruppen treffen.

Bei der Langen Nacht werden die Teilnehmer in verschiedene Altersklassen eingeteilt und sollen innerhalb dieser kleine Gruppen bilden. In diesen Gruppen sollen sie Aufgaben lösen, die sich insgesamt auf drei Runden aufteilen: In der ersten und zweiten Runde arbeiten alle Gruppen einer Schule zusammen, in der dritten Runde ist jede Gruppe auf sich allein gestellt. In meiner Altersklasse (10./11. Klasse) gab es drei Gruppen, außer uns nahmen noch einige Schüler aus der Altersklasse 8/9 teil.

Meine Gruppe war komplett doppelt geimpft, also trafen wir uns bei einem unserer Mitglieder zu Hause und rätselten dort gemeinsam.

Um 18:00 begann dann die Lange Nacht. Zuerst gab es ein kleines Chaos, aber nach einer Weile fanden wir die Lösung: Jede Gruppe schickte mindestens einen Abgesandten in ein Meeting, das Frau Zebhauser erstellt hatte, und dort sprachen wir uns ab. Die Acht- und Neuntklässler machten es ähnlich.

Wir Zehntklässler hatten bis 22:00 sieben Aufgaben gelöst, mit den übrigen drei gab es zwei Hauptschwierigkeiten: die komplizierte Eingabe der Lösungen und Stoff aus höheren Klassenstufen. Mit ein bisschen Herumprobieren und etwas mehr als ein bisschen Hilfe von Geschwistern unserer Gruppenmitglieder schafften wir es aber bis halb zwölf, die verbliebenen drei Aufgaben zu lösen und in die zweite Runde zu kommen.

Die Acht- und Neuntklässler hatten es nicht so leicht: Sie schafften es erst gegen halb zwei in die zweite Runde. Nach kurzer Zeit gingen allerdings schon die meisten von ihnen schlafen, die letzten hörten schließlich um zwei auf.

Bei uns gab es erst einmal einen großen Motivationsschub, als wir die zweite Runde erreichten, aber diese war für uns deutlich schwerer als die erste Runde. Von halb zwei bis halb drei verloren auch wir einen großen Teil unserer Mitstreiter, aber die verbleibenden sieben dachten gar nicht daran, aufzuhören. Zumindest bis um vier, als noch zwei von uns absprangen. Gegen fünf schafften wir noch einen Durchbruch und gaben zwei richtige Lösungen ein, wodurch wir nur noch vier Aufgaben schaffen mussten, um in die dritte Runde zu kommen.

Das klappte aber nicht, obwohl wir bis um sechs mit Hochdruck weiterarbeiteten.

Kurz vor sieben waren wir dann nur noch zu viert, aber wir gaben trotzdem noch Lösungen ein, die halbwegs plausibel klangen, in der Hoffnung, noch einen Zufallstreffer zu landen. Erfolg hatten wir dabei nicht.

Um acht war die Lange Nacht dann offiziell zu Ende, und wir gingen nach Hause, um unseren *Rausch* auszuschlafen.

Insgesamt hat mir die Lange Nacht der Mathematik sehr gut gefallen. Es macht größtenteils Spaß, die Aufgaben zu lösen, nur die ganz schweren können manchmal ziemlich frustrierend sein. Ein anderes Ärgernis ist die Eingabeseite, die manchmal nicht funktioniert oder nur ganz speziell formatierte Lösungen akzeptiert. Wir stellten zum Beispiel noch fest, dass wir eigentlich noch zwei Aufgaben hatten lösen können, diese aber nicht richtig eingegeben hatten. Aber wie unser Beispiel gezeigt hat, lohnt es sich trotzdem, nicht aufzugeben.

Und der Event-Charakter der Langen Nacht ist ja der eigentliche Spaßtreiber: das gemeinsame

Lösen von Aufgaben, der Nervenkitzel kurz vor der Eingabe der Lösungen, Stellen, an denen man ewig nicht weiterkommt, unerwartete Durchbrüche – das alles macht die Lange Nacht noch spannender als eine US-Wahlnacht.

Ich kann die Lange Nacht der Mathematik also nur wärmstens weiterempfehlen. Nächstes Jahr findet sie wieder statt, dann hoffentlich mit einer Präsenzveranstaltung am Karo.

Thomas Schletter, 10a